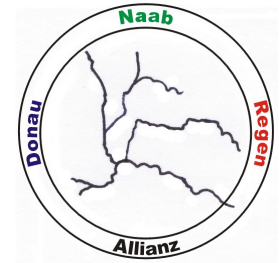


# Donau-Naab-Regen-Allianz (DoNaReA)

## Ein Netzwerk für Gewässerschutz



Sprecher: Dr. Josef Paukner 0941 / 64 00 726  
Gerhard Härtl 0941 / 41 272

Anschrift: Dr. Josef Paukner Spessartstraße 1-o 93057 Regensburg  
eMail: [paukner@t-online.de](mailto:paukner@t-online.de)

---

Regensburg, den 7. Februar 2013

### Statement

#### zu den Abholzungen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung an der Donau in Regensburg

vorgetragen von Dr. Josef Paukner,  
Sprecher der Donau-Naab-Regen-Allianz  
bei der Informationsveranstaltung von Horst Meierhofer MdB  
am 7. Februar 2013

Unsere Donau-Naab-Regen-Allianz hat sich bislang in der aktuellen öffentlichen Auseinandersetzung um die Abholzungen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) mit Äußerungen zurückgehalten. Wir werden in nächster Zeit ein Gespräch mit dem Leiter des Wasser- und Schifffahrtsamtes Regensburg führen können und wir wollen bei dieser Gelegenheit der WSV vortragen, dass die Naturschutzverbände und wohl auch die Naturschutzbehörden gerne bereit sind, mit der WSV Konzepte für Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen an den Bundeswasserstraßen zu entwickeln.

Es ist klar, dass es grundsätzlich nötig ist, Dämme und andere technische Anlagen instandzuhalten und Gehölze zu entfernen, wenn die Funktion dieser Bauwerke gefährdet ist. Grundlage hierfür muss ein zeitlich und räumlich abgestimmtes Managementkonzept sein, das neben den technischen Erfordernissen auch naturschutzfachliche und landschaftsästhetische Gesichtspunkte berücksichtigt und das auf die Bedürfnisse der Menschen an der Donau eingeht. Das Vorgehen der WSV in Regensburg erscheint uns allerdings ungenügend kommuniziert und unnötig überzogen.

Über viele Jahre nichts zu tun und dann in einem großen Kahlschlag Bäume abzuräumen, zeugt von einem mangelnden Verständnis für die Bedeutung, die unserer Donau für die Menschen zukommt. Wir erinnern an die Maßnahmen in der Badstraße und vor allem an die beim Bau der Protzenweiherbrücke. Hier konnte und hier kann nun wieder bei Bürgern der Eindruck entstehen, dass diese Bundesbehörde überheblich die Anliegen der Bürger missachtet.

Wir haben in Gesprächen mit Mitarbeitern der WSV immer wieder betont: Die Donau ist als Bundeswasserstraße eingestuft, aber sie ist weit mehr als nur eine Wasserstraße. Die Donau ist kein technisches Bauwerk wie eine Autobahn oder eine Eisenbahnstrecke. Die Donau ist Heimat und Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Sie ist ein Stück vom Herzen unserer Heimat. Sie strömt durch die Mitte unserer Stadt und die Geschichte der Donau ist auf vielfältige Weise mit der Geschichte der Stadt Regensburg verwoben. Die Donau gehört nicht der Bundeswasserstraßenverwaltung. Die WSV steht in der Pflicht, diesen unseren Fluss so zu betreuen und zu entwickeln, dass er seine vielfältigen Funktionen für Menschen und andere Lebewesen erfüllen kann. Die Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs ist dabei nur ein Aspekt von vielen, auch wenn die WSV in diesem einen Teilbereich ihre zentrale Aufgabe sieht.

Hinter dieser Abholzung, die viele Bürger in dieser Form als skandalös empfinden, verbirgt sich ein anderer, sehr viel größerer Skandal: Die Bundesregierung hat sich mit der europäischen Wasserrahmenrichtlinie verpflichtet, unsere Gewässer in einen guten ökologischen Zustand zu bringen und an Flüssen, die als „erheblich verändert“ gelten, ein gutes ökologisches Potenzial herzustellen. Die WSV hat diese Pflicht zur Verbesserung der ökologischen Bedingungen lange Zeit gar nicht wahrhaben wollen und war lediglich bereit, dies bei ihrer Tätigkeit „zu berücksichtigen“. Mittlerweile ist klar, dass die WSV hier aktiv mitwirken muss. Ein Kompetenzgerangel zwischen Bund und Ländern hat dazu geführt, dass nichts geschehen ist und wohl auch in absehbarer Zeit nichts geschehen wird. Wir sind Horst Meierhofer sehr dankbar, dass er dies in Schreiben an den bayerischen Umweltminister Dr. Huber und an den seinerzeitigen Bundesumweltminister Röttgen angesprochen hat und die von Horst Meierhofer mit begründete Parlamentarische Gruppe „Frei fließende Flüsse“ sich um dieses Problem annimmt.

Wir wissen, dass alles, was die WSV derzeit unternimmt, von der Strukturreform beeinflusst ist, die in der WSV eingesetzt hat. Diese Behörde kann verkleinert werden und muss umstrukturiert werden. Pläne zu gewaltigen Flussausbauprogrammen müssen aufgegeben werden. Die WSV hat viel damit zu tun, die vorhandenen Anlagen instandzuhalten. Wichtig ist aber auch, dass diese Behörde sich neu orientiert. Bei manchen, die dort tätig sind, braucht es eine mentale Strukturreform. Die WSV muss sehen, dass sie als Bundesbehörde in einem sehr viel weiteren Sinne als bisher den Bürgern zu dienen hat. Es steht zu hoffen, dass die Bürgerproteste zu den zuletzt erfolgten Abholzungen in Regensburg ein Umdenken voranbringt und dass diese Einrichtung der Bundesrepublik Deutschland mehr als bislang lernt, die Wirkungen ihrer Aktionen zu bedenken, auf die Menschen zuzugehen und mit den Bürgern darüber zu reden, wie sich die Tätigkeit dieser Behörde auf deren Lebenswelt auswirkt. Wir wollen nicht den hässlichen alten Obrigkeitsstaat, sondern ein Gemeinwesen, dessen Amtsträger mit den Bürgern für die Bürger wirken.

In diesem Zusammenhang bedauern wir es, dass im Zuge dieser Strukturreform das WSA Regensburg aufgelöst wird. Im Gespräch mit Behörden „vor Ort“ lassen sich besser Probleme lösen als mit Beamten, die in Nürnberg, Schweinfurt oder Aurich sitzen. Aber letztlich ist sicherlich nicht entscheidend, wo die Behörde ihren Sitz hat, sondern wie sie in der Region agiert.

Wir haben als Donau-Naab-Regen-Allianz aktiv und intensiv an der Erarbeitung des Flussraumkonzepts Regensburg mitgewirkt. Der offene Dialog und das konstruktive Zusammenwirken von Wasserwirtschaftsamt, Stadtverwaltung und Bürgern, der hier stattgefunden hat, ist aus unserer Sicht wegweisend und wir drängen darauf, dass umgesetzt wird, was gemeinsam erarbeitet wurde. Das Wasser- und Schifffahrtsamt war an der Erarbeitung des Flussraumkonzepts mit beteiligt und wir würden es daher begrüßen, wenn es sich daran orientieren würden.

Wir hoffen, dass die WSV künftig vor solchen Kahlschlag-Aktionen den Dialog mit den Kommunen, den Verbänden und Behörden sucht. Wir bieten an, bei der Erarbeitung von lokalen und regionalen Konzepten zu Pflege- und Instandhaltungsarbeiten mitzuwirken. Unsere Donau-Naab-Regen-Allianz könnte hier als Bindeglied zwischen Behörden, Verbänden und Bürgern tätig sein. Die WSV sollte sich nun erklären, ob sie auf derartige Angebote eingehen will oder weiterhin mit unvermittelten Kettensägen-Aktionen Bürger erbosen will. Wir hoffen, dass dies nun das letzte „Kettensägen-Massaker“ an unserer Donau in Regensburg sein wird.